



Tansania: Die postkoloniale Geschichte und der afrikanische Teufelskreislauf

Justina Rauch

Kerngebiet: Zeitgeschichte

eingereicht bei: Mag. Dr. Thomas Spielbüchler

eingereicht im Semester: WS 2011/12

Rubrik: PS-Arbeit

Abstract

Tanzania. The Postcolonial History and the African Vicious Circle

The following essay attempts to outline the postcolonial history of Tanzania while comparing it to the paradigm of the African Vicious Circle. The main focus is set on the reign of Julius Nyerere and on how the state developed under the TANU-government. It will be demonstrated that Tanzania's history since independence cannot be described in cycles but has to be seen as a linear progression, interrupted by periods of intermittent stagnation.

Einleitung

In dieser Arbeit wird der Frage auf den Grund gegangen, ob das Modell des Afrikanischen Teufelskreislaufes,¹ welches die postkoloniale Geschichte zyklisch darstellt, auf Tansania anwendbar ist. Es werden die internen und externen Faktoren analysiert, wobei gezeigt werden soll, dass vor allem die externen Faktoren für eine negative Entwicklung oder für die Stagnation verantwortlich sind. Es ist schwierig, die bisherige Geschichte Tansanias seit der Unabhängigkeit in verschiedene Zyklen einzuteilen, denn seit 1961

¹ Thomas Spielbüchler, Afrikanischer Teufelskreislauf? Ein roter Faden durch die postkoloniale Geschichte des Kontinents, in: *Zeitgeschichte* 36 (2009), Heft 1, S. 4–19.

ist immer noch dieselbe Partei an der Macht² und es gab weder einen Putsch noch einen Bürgerkrieg, wie in vielen anderen afrikanischen Staaten, der einen neuen Zyklus im Kreislaufmodell einleiten könnte. Das „Teufelskreislaufmodell“ geht von einer erheblichen Mitschuld der Regierung aus, die es neben den externen Bedingungen nicht schafft, daraus auszubrechen. Es soll in dieser Arbeit gezeigt werden, dass dies auf Tansania nicht zutrifft und deshalb wird die These aufgestellt, dass das Kreislaufmodell auf Tansania nicht anwendbar ist.

Zu Beginn wird ein kurzer geschichtlicher Überblick über die koloniale Vergangenheit gegeben. Dies ist notwendig, um die Ausgangslage des „Postkolonialen Rumpfstaates“ besser zu verstehen. Von diesem Stadium aus werden die weiteren Entwicklungen geschildert. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf die politischen und wirtschaftlichen Prozesse und Ereignisse gelegt werden. Das Ziel im Modell Spielbühler wäre es, aus dem Kreislauf auszubrechen und das Stadium eines stabilen Staates zu erreichen. Dem „Failed State Index“ zufolge, kann Tansania heute nicht als ein stabiler Staat bezeichnet werden.³ Jedoch bedeutet dies nicht, dass deshalb das Modell auf Tansania zutreffen muss, denn gerade dies soll die folgende Arbeit zeigen.

Ab dem späten 19. Jahrhundert war Tanganjika Teil der Kolonie Deutsch-Ostafrikas.⁴ Sansibar hingegen wurde 1890 im Sansibar-Helgoland-Abkommen den Engländern zugesichert.⁵ Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Festland als Völkerbund-Mandat Großbritannien zugeteilt. Die Engländer verwalteten das Gebiet anders als ihre Vorgänger: Das System der „indirect rule“⁶ wurde eingeführt, welches versuchte die traditionellen Strukturen zu festigen.

1961 wurde Tanganjika mit Julius Nyerere als Staatsoberhaupt in die Unabhängigkeit entlassen und zwei Jahre später zogen sich die Briten auch aus Sansibar zurück. 1964 vereinigten sich Tanganjika, Sansibar und Pemba, den beiden Inseln an der Küste, zum Staat Tansania.⁷ Eine komplette Vereinigung gibt es jedoch nicht, denn der Sansibar-Archipel hat seine eigene Verwaltungsstruktur unabhängig vom Festland.⁸

² Auch wenn Namensänderungen vorgenommen wurden. Von TANU zu CCM.

³ Tansania befindet sich auf Platz 65. Und fällt somit in den orangenen Bereich, was bedeutet, dass sich Tansania im Warnbereich befindet. Fund for Peace, 2011, [<http://www.fundforpeace.org/global/?q=fsi-grid2011>], eingesehen 22.2.2011.

⁴ Walter Schicho (Hrsg.), Nord- und Ostafrika (Handbuch Afrika 3), Frankfurt am Main 2004, S. 312.

⁵ Ebd.

⁶ „indirect rule“: Begriffserklärung bei Jürgen Osterhammel, Kolonialismus. Geschichte-Formen-Folgen, München 1995, S. 55 f.

⁷ Manuel Sarapatka, Die sozioökonomische Entwicklung Tansanias im Vergleich Kolonialzeit und Unabhängigkeit, Dipl. Innsbruck 2004, S. 15.

⁸ Hans Hecklau, (Hrsg.), Ostafrika. Kenya, Tanzania, Uganda (Wissenschaftliche Länderkunden 33), Darmstadt 1989, S. 323.

Julius Nyerere und die TANU

1954 wurde die Tanganyika African National Union (TANU) ins Leben gerufen. Julius Nyerere, damals ein junger Lehrer, wurde zum Vorsitzenden gewählt.⁹ Die TANU verstand sich als starke Unabhängigkeitsbewegung, die es auch schaffte, Tanganjika auf friedlichem Wege in die Unabhängigkeit zu führen, welches im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten keinesfalls als selbstverständlich angesehen werden kann.¹⁰

Die ersten Jahre nach der Unabhängigkeit spielte die TANU am Festland und die Afro-Shirazi-Party (ASP) auf Sansibar eine wichtige Rolle. 1977, also mehr als zehn Jahre nach der Vereinigung wurden die beiden Parteien aufgelöst und eine neue einheitliche politische Partei gegründet: Die Chama cha Mapinduzi (CCM), auf Deutsch die Partei der Revolution, die aber weiterhin unter der Führung Julius Nyereres stand.

Der Postkoloniale Rumpfstaat

Der postkoloniale Rumpfstaat stellt in Spielbüchlers Modell die Ausgangslage für die Theorie dar. Bis zur Unabhängigkeit waren fast ausschließlich Engländer in der Verwaltung tätig. Nyerere vereinbarte, dass diese nicht gleich nach der Unabhängigkeit das Land verlassen sollen, weil er ernsthafte Probleme vermeiden und einen kompletten Zusammenbruch der verwaltenden Strukturen verhindern wollte. Auf der anderen Seite wurde aber von der TANU eine rasche Afrikanisierung von Verwaltung und Wirtschaft gefordert.¹¹ Der Großteil der Bevölkerung wünschte sich einen möglichst raschen Abzug der ehemaligen Kolonialmacht. Julius Nyerere hingegen war anderer Ansicht und erkannte, dass seine Vorstellungen nicht im Sinne der Bevölkerungsmehrheit und vieler Parteimitglieder gewesen wären und überließ deshalb Rashidi Kawawa für einige Monate die Regierung. Dieser wollte alle Posten umgehend mit tansanischen Staatsbürgern besetzen. Er war überzeugt: „Gib den Burschen einen Job und sie werden es schon lernen.“¹²

Zur Zeit der Unabhängigkeit lebten 90 Prozent der Bevölkerung am Land und so konzentrierte man sich zuerst auf die Landwirtschaft und dies laut Walter Schicho „nicht zuletzt auf Anweisung der Weltbank.“¹³ Des Weiteren war sich die Regierung bewusst, dass es wichtig ist, die Bildung zu fördern und so mehr eigene gut ausgebildete Leute in

⁹ Jan-Georg Deutsch, Vom Bezirkshauptmann zum Mehrparteiensystem – Transformationen politischer Herrschaft im kolonialen und nachkolonialen Tansania, in: Tansania: Koloniale Vergangenheit und neuer Aufbruch, hrsg. v. Ulrich van Heyden/Achim von Oppen (Afrikanische Studien 7), Münster 1996, S. 21–47, hier S. 36.

¹⁰ Franz Ansprenger, Politische Geschichte Afrikas im 20. Jahrhundert, München 2009⁶, S. 77.

¹¹ Schicho, Handbuch Afrika, S. 324.

¹² Ebd.

¹³ Ebd., S. 324 f.

Verwaltung und Wirtschaft aufnehmen zu können. Deshalb war das Errichten von Schulen von Anfang an ein Schwerpunkt in der Politik.¹⁴

Nationbuilding

Es benötigt drei Bedingungen, um einen funktionierenden Staat aufbauen zu können: „ein Staatsvolk, ein Staatsgebiet und eine Staatsgewalt.“¹⁵ An diesen Voraussetzungen scheiterten schon viele Staaten in Afrika nach ihrer Unabhängigkeit. In Tansania war das Staatsgebiet mit den Grenzen von 1964 klar festgelegt (s. o.). Die Staatsgewalt bildete die TANU mit Julius Nyerere als Oberhaupt. Der problematischste Punkt, nämlich das Bestehen eines einheitlichen Staatsvolkes, war auch in Tansania gegeben. Dies ist auf zwei Hauptgründe zurückzuführen. Erstens, wenn man einen Blick auf die deutsche Kolonialverwaltung wirft, so „hat eine Tribalisierung sprachlicher und kultureller Differenzen im Gebiet des heutigen Tansanias nur in einem begrenzten Umfang stattgefunden.“¹⁶ Die Deutschen errichteten neue Distrikte, die sich nur in seltenen Fällen an die vorkolonialen Strukturen anpassten.¹⁷ Die britische Verwaltung mit dem System der „indirect rule“ hingegen förderte geradezu den Tribalismus,¹⁸ denn diese versuchte sich an die Verwaltungsstrukturen vor der deutschen Kolonialzeit anzulehnen. Um politische Funktionäre zu legitimieren orientierte sich die britische Kolonialmacht an den vermeintlichen Traditionen der Bevölkerung in Tanganjika.¹⁹ Die Idee war die Kolonie in unterschiedliche Gemeinschaften, sogenannte „Stämme“ einzuteilen an deren Spitze ein „Häuptling“ steht.²⁰ Dieses Verwaltungssystem, dachten sich die Engländer, sollte aufgrund alter Traditionen von der Bevölkerung anerkannt und respektiert werden. Allerdings muss gesagt werden, dass die Formierung dieser „Stämme“, wie es sich die Kolonialmacht vorgestellt hatte, nicht wirklich in die Praxis umgesetzt werden konnte, weil die Bedingungen und Strukturen dafür kaum vorhanden waren und die britische Verwaltung dafür zu kurz an der Macht war, um diese erfolgreich durchzusetzen.²¹

Zweitens ist sicherlich auch Julius Nyerere dafür mitverantwortlich, dass sich die Tribalisierung kaum bzw. gar nicht durchsetzen konnte. Denn die TANU wollte, dass keine Gegenbewegung aufkam. Die Partei strebte dieses Ziel nicht durch Unterdrückung an, sondern versuchte die lokalen „Chiefs“ in die Partei mit aufzunehmen.²² Es war „eine Sammlungs- und Einigungsbewegung, die durch ihren gemeinsamen politischen Gegner,

¹⁴ Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Länderbericht Tansania 1989, Wiesbaden 1989, S. 32.

¹⁵ Spielbüchler, Afrikanischer Teufelskreislauf, S. 5.

¹⁶ Deutsch, Vom Bezirksamtmann zum Mehrparteiensystem, S. 24.

¹⁷ Ebd., S. 28.

¹⁸ Schicho, Handbuch Afrika, S. 316.

¹⁹ Deutsch, Vom Bezirksamtmann zum Mehrparteiensystem, S. 29 ff.

²⁰ Ebd., S. 33.

²¹ Ebd., S. 34 f.

²² Deutsch, Vom Bezirksamtmann zum Mehrparteiensystem, S. 37.

die Kolonialverwaltung [...] zusammengehalten wurde.“²³ Auf diese Weise gelang es der TANU Einheit zu schaffen und regionale politische Akteure in das staatliche System einzugliedern, denn „Aufgabe und Ziel der ersten Staatsmänner in Afrika war -zumindest theoretisch- Modernisierung und Überwindung des Tribalismus.“²⁴ Im Fall Tansanias kann also behauptet werden, dass das „Nationbuilding“ ein abgeschlossener Prozess ist und die drei Voraussetzungen eines Staates erfüllt sind.

Externe und interne Faktoren

Mit der guten Voraussetzung des erfolgreichen Nationbuilding wirken laut dem afrikanischen Kreislaufmodell externe, interne und strukturelle Faktoren auf die Entwicklung ein. Die internen Interessen, welche die Politik in den Jahren nach der Unabhängigkeit beeinflussten, waren in erster Linie die Interessen der TANU. So wurde das Einparteiensystem eingerichtet, das Julius Nyerere als demokratischer einschätzte. Er glaubte, dass die TANU die Interessen aller vertreten könne, aber mehrere Parteien immer nur die Interessen einer Bevölkerungsgruppe vertreten.²⁵ Das zweite Hauptinteresse war die vollständige Unabhängigkeit und die Afrikanisierung des Verwaltungsapparates.²⁶ Tansania war zwar politisch unabhängig, jedoch war es in Bezug auf die Wirtschaft nach wie vor unter starker Abhängigkeit vom Westen.²⁷ Später kam der Sozialismus als internes Interesse hinzu, der dieses Ziel verwirklichen sollte.

In wirtschaftlicher Hinsicht waren die ersten drei Jahre nach der Unabhängigkeit von externen Faktoren bestimmt. Von der Weltbank wurde ein Dreijahresplan vorgelegt, der die Wirtschaft ankurbeln sollte.²⁸ Ausländische Unternehmer sollten in die Industrie investieren. Jedoch kam es zu einigen Fehlschlägen und aufgrund der Kapitalflucht führte dies zu wenig Erfolg.²⁹ Als Grund dafür können die „unklaren rechtlichen Verhältnisse was Investitionen betrifft“ und auch das geringe Vertrauen in den Staat und dessen Währung gesehen werden.³⁰ Der Misserfolg dieses Dreijahresplans hatte auch zur Folge, dass sich die Politik in Tansania immer mehr dem Sozialismus näherte.³¹

In diesem Zusammenhang spielt die Arusha-Deklaration 1967 eine wichtige Rolle. In der Konferenz von Arusha wurde ein neuer politischer Weg eingeschlagen, in dem der Sozialismus und die Eigenständigkeit Tansanias im Vordergrund standen.³² Die

²³ Deutsch, Vom Bezirksamtmann zum Mehrparteiensystem, S. 37.

²⁴ Spielbüchler, Afrikanischer Teufelskreislauf, S. 5.

²⁵ Jürgen Herzog, Geschichte Tansanias. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Berlin 1986, S. 183.

²⁶ Ebd., S. 177.

²⁷ Sapartka, Entwicklung Tansanias, S. 86.

²⁸ Harald Suitner, Tanzania unter dem Einfluß internationaler Organisationen, Dipl. Innsbruck 1994, S. 27.

²⁹ Herzog, Geschichte Tansanias, S. 203.

³⁰ Suitner, Tanzania unter dem Einfluß internationaler Organisationen, S. 28.

³¹ Ebd., S. 27.

³² Herzog, Geschichte Tansanias, S. 216 f.

Deklaration beinhaltete einige Punkte, welche die weitere Zukunft prägen sollten: Die Ausbeutung durch den Kapitalismus müsse gestoppt, die Demokratie durchgesetzt und das Ziel angestrebt werden, dass alle Staatsbürger von den Hauptproduktion profitieren können. Diese Punkte sollten in der von Nyerere entwickelten Ujamaa Politik verwirklicht werden.³³

Die Ujamaa Politik

„Ein Ujamaa Dorf ist ein freiwilliger Zusammenschluß von Menschen, die freiwillig entscheiden, dass sie für ihr gemeinsames Wohl zusammen leben und zusammen arbeiten wollen. Nur sie und niemand anders entscheiden, wieviel Land sie von Anfang an gemeinsam bebauen und wieviel sie individuell kultivieren wollen. Nur sie und niemand anders, wie sie das gemeinsam verdiente Geld verwenden wollen – ob sie einen Ochsenpflug kaufen, eine Wasserleitung installieren oder etwas anderes damit machen wollen. Nur sie und niemand anders fassen alle Entschlüsse über ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen.“³⁴

Mit der Ujamaa-Politik versuchte Nyerere einen eigenen Weg zu gehen und sich weder für den Kapitalismus noch für den Marxismus entscheiden zu müssen.³⁵ Das Kiswahili-Wort Ujamaa bedeutet in etwa: das Zusammenleben in der Großfamilie.³⁶ So war das Ziel, die Bevölkerung in Ujamaa-Dörfer umzusiedeln, wo sie in der Form von Großfamilien zusammen leben sollten, um für die Gemeinschaft zu arbeiten.³⁷ Die Idealvorstellung dieser Dörfer sah so aus, dass man an alten, traditionellen Werten festhielt, sich trotzdem moderner Geräte bediente und alle Menschen für die Gemeinschaft und nicht für den individuellen Zweck arbeiteten. Das Modell der Ujamaa-Dörfer sollte später die ganze Landwirtschaft in Tansania bestimmen.³⁸ Das Ziel der Regierung war es, dass der Großteil der Bauern und Arbeiter in einer Ujamaa-Gemeinschaft leben sollte, allerdings stieg die Anzahl der sozialistischen Dörfer nur schleppend. Ein Jahr nach der Arusha Deklaration schrieb Nyerere 1978 zu den Ujamaa-Dörfern:

„Es ist wichtig, daß man die Leute nicht durch Versprechungen, daß sie gewisse Dinge bekommen, wenn sie ein Ujamaa Dorf gründen, dazu überredet, dies zu tun. Eine Gruppe muß beschließen ein Ujamaa Dorf zu gründen, weil sie

³³ Herzog, Geschichte Tansanias, S. 217.

³⁴ Julius Nyerere, Freiheit und Entwicklung. Aus neuen Reden und Schriften von Julius K. Nyerere, hrsg. v. Dienste in Übersee, Frankfurt am Main 1981, S. 22 f.

³⁵ Engelhard, Tansania, S. 182.

³⁶ Ebd.

³⁷ Herzog, Geschichte Tansanias, S. 225.

³⁸ Ebd., S. 225.

eingesehen hat, daß sie nur durch diese Methode in Würde und Freiheit leben und sich entwickeln kann [...].³⁹

Die Gründung von Dörfern geschah nicht auf Eigeninitiative der Bevölkerung und so trat das ein, was Nyerere ursprünglich abgelehnt hatte. Die Umsiedelung wurde durch staatliche finanzielle Unterstützungen forciert, es wurden Krankenhäuser und Schulen für neu gegründete Dörfer gebaut.⁴⁰ Aber diese Maßnahmen reichten nicht aus, um das Ziel, dass die ganze ländliche Bevölkerung in Ujamaa-Dörfern lebt, zu erreichen. Es kam zu Zwangsumsiedlungen oder man ernannte bereits vorhandene Dörfer zu Ujamaa-Dörfern, ohne die Struktur zu ändern.⁴¹ Nyereres Erwartungen an die sozialistischen Dörfer konnten nicht erfüllt werden, und viele Siedlungen verfielen innerhalb weniger Jahre.⁴² Es scheint, als ob Nyereres Befürchtungen sich bewahrheiteten, wonach das Experiment bei fehlender Grundüberzeugung der Bauern zum Scheitern verurteilt sei.⁴³ Man kann daraus also nicht schlussfolgern, dass die Ujamaa-Politik an sich nicht funktionierte, sondern es muss festgehalten werden, dass es nicht gelungen war den Ujamaa-Sozialismus der Bevölkerung näherzubringen. Aber dies allein für den Fehlschlag verantwortlich zu machen, wäre zu einseitig.

Hinzu kam, dass es der staatlichen Verwaltung an ökonomischem Wissen fehlte und deshalb Dörfer häufig in ungünstigen Gebieten errichtet wurden oder, dass Umsiedelungen teilweise zu Aussaatterminen stattfanden, was wiederum zu Ernteausfällen führte. Dies kann wiederum als Grund dafür gesehen werden, dass die Subsistenzwirtschaft kontinuierlich anwuchs. Außerdem kam ein erheblicher Widerstand der Bevölkerung hinzu, die die neue Regierung teilweise als neue Kolonialmacht ansah.⁴⁴ Schlussendlich musste die Regierung erkennen, dass das Projekt der Ujamaa-Dörfer nicht die erhofften Ziele erreichen würde, aber „die theoretischen Überlegungen, die der Idee der Ujamaa-Dörfer zugrunde liegen, haben weltweite Beachtung gefunden und in vielen Kreisen Hoffnungen geweckt, dass das Ujamaa Konzept, zumindest für die afrikanischen Völker, menschenwürdige Entwicklungsperspektiven eröffnet.“⁴⁵

Die Wirtschaftskrise

In den späten 1970ern verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage zusehends. Externe Faktoren trugen außerdem zur Verschlimmerung der Krise bei: So steigt die Staatsverschuldung 1981 von 11,6 Prozent auf 60,9 Prozent im Jahr 1984. Auch ging der Export

³⁹ Nyerere, Freiheit und Entwicklung, S. 23.

⁴⁰ Hecklau, Ostafrika, S. 334.

⁴¹ Engelhard, Tansania, S. 185.

⁴² Herzog, Geschichte Tansanias, S. 224.

⁴³ Nyerere, Freiheit und Entwicklung, S. 23.

⁴⁴ Sarapatka, Entwicklung Tansania, S. 92 f.

⁴⁵ Hecklau, Ostafrika, S. 335.

von 1981 bis 1985 um ein Drittel zurück.⁴⁶ Diese Zahlen sind auf mehrere Gründe zurückzuführen. Zum einen stiegen die Rohölpreise massiv in die Höhe und da Tansania keine eigenen Vorkommen hat ist es auf Importe angewiesen. Der Erdölpreis erhöhte sich 1973 innerhalb von einem Jahr um knapp das Dreifache.⁴⁷ Strukturelle Faktoren wie extreme Dürreperioden, die zu geringem Ernteertrag führten, waren mitverantwortlich dafür, dass die Regierung gezwungen war, Nahrungsmittel zu importieren.⁴⁸ Ein weiterer Grund für die Verschärfung der Krise war der Krieg mit Uganda 1978 bis 1979. Nyerere gab dem gestürzten Milton Obote Asyl. Verärgert darüber marschierte der ugandische Diktator Idi Amin im November in Tansania ein. Die Kosten für den Krieg waren hoch und belasteten die Wirtschaft zusätzlich.⁴⁹ Die Preise für agrarische Exporte sanken, und auf der anderen Seite wurden industrielle Importe immer teurer - eine wirtschaftliche Entwicklung, die gerade für Länder wie Tansania, die hauptsächlich von der Landwirtschaft leben, besonders verheerend ist.⁵⁰ Die logische Konsequenz war, dass der Schwarzmarkt und die Korruption geradezu florierten.⁵¹

Die Ursachen für die Krise „lagen vor allem außerhalb des Einflusses Tansanias“⁵² schreibt Jürgen Herzog. Allerdings war die gescheiterte Ujamaa-Politik zu einem großen Teil der Regierung zuzuschreiben ist. Doch muss an diesem Punkt die Fragen gestellt werden: „Hätten Julius Nyerere und die TANU die wirtschaftliche Krise auf eine andere Art und Weise verhindern können?“

Nyereres Machtübergabe

Auch in den darauffolgenden Jahren änderte sich die wirtschaftliche Situation nicht und die negativen externen Einflüsse nahmen immer mehr zu. Dies war sicherlich auch Grund für Präsident Julius Nyerere, sich 1985 nicht für die Wiederwahl aufstellen zu lassen.

An dieser Stelle muss erklärt werden, warum dennoch nicht von dem Beginn eines neuen Zyklus wie in Spielbüchlers Modell beschrieben, die Rede sein kann. Denn bei Betrachtung der bisherigen Geschichte seit der Unabhängigkeit lässt sich erkennen, dass viele positive Entwicklungen stattgefunden hatten, auf die Nyereres Nachfolger aufbauen konnte. Es hat sich gezeigt, dass das Nationbuilding erfolgreich durchgeführt wurde oder dass Nyerere und die TANU, später die CCM, ein stabiles politisches Gebilde geschaffen hatten. Während seiner Amtszeit verbesserte Nyerere auch das Schulsystem in einem erheblichen Maße. Am Ende seiner Regierungszeit gab es fast in jedem Dorf eine

⁴⁶ Hecklau, Ostafrika, S. 38.

⁴⁷ Herzog, Geschichte Tansanias, S. 230.

⁴⁸ Engelhard, Tansania, S. 208.

⁴⁹ Herzog, Geschichte Tansanias, S. 244.

⁵⁰ Ebd., S. 245.

⁵¹ Schicho, Handbuch Afrika, S. 331.

⁵² Ebd., S. 243.

Grundschule.⁵³ Deshalb baute Ali Hassan Mwinyi als zweiter Präsident von Tansania auf den Errungenschaften seines Vorgängers auf und musste nicht wieder beim postkolonialen Rumpfstaat beginnen. Ein weiteres Argument, warum man nicht von einem neuen Zyklus sprechen kann ist, dass es sich nicht um einen wirklichen Machtwechsel handelte, sondern Ali Hassan Mwinyi als vorheriger Vizepräsident nun den Platz des Präsidenten einnahm. Natürlich hinterließ Nyerere neben positiven Entwicklungen auch eine kriselnde Wirtschaft. Allerdings soll die Regierungszeit Nyereres auch veranschaulichen, dass viele externe Faktoren und strukturelle Begebenheiten dafür verantwortlich waren, dass es Tansania nicht zu einem stabilen Staat geschafft hatte. Die Regierungszeit unter Nyerere kann trotz der misslungenen Ujamaa-Politik als sehr positiv gewertet werden, vor allem, wenn man sie mit anderen afrikanischen Staaten vergleicht.

Diese Meinung wird auch vehement von Gerhard Hauck vertreten:

„Ich kann dieses Kapitel nicht abschließen, ohne darauf hin zu weisen, dass das Beispiel Tansania die [...] immer wieder zu hörende These, die ganze Misere Afrikas liege an der Korruption, dem Machtrausch, der Bereicherungs- und Prunksucht seiner politischen Führer, gültig widerlegt. Korruption, Bereicherungs- und Prunksucht können Nyerere selbst seine ärgsten Feinde nicht vorwerfen.“⁵⁴

Die CCM und ihre Präsidenten

Mit Ali Hassan Mwinyis Regierungsantritt wurde ein neuer wirtschaftlicher Kurs eingeschlagen.⁵⁵ Nyerere war überzeugt gewesen, dass der Sozialismus der richtige Weg sei. Er hatte sich stets geweigert, mit dem Internationalen Währungsfond (IWF) näher in Kontakt zu treten, weil er geglaubt hatte, dass dieser ideologisch anders ausgerichtet sei, als seine Politik in Tansania.⁵⁶ Mit Ali Hassan Mwinyi kam es zur Liberalisierung der Wirtschaft und es wurden private Investoren zugelassen.⁵⁷ 1986 kam es erstmals zu einer Einigung zwischen dem IWF und Tansania: Kredite wurden nur vergeben, wenn sich Tansania an bestimmte Auflagen hielt. Diese verlangten eine Sparpolitik und die Fortsetzung von Importliberalisierung und Privatisierung. Um letzteres zu fördern musste der Staat seine wirtschaftliche Involvierung soweit wie möglich abbauen. Eine weitere Maßnahme war auch die Abwertung der tansanischen Währung. Wie schon in den letzten Jahren seit der Unabhängigkeit, soll nach wie vor ein Schwerpunkt der Investitionen auf der Landwirtschaft liegen.⁵⁸

⁵³ Herzog, Geschichte Tansanias, S. 251.

⁵⁴ Gerhard Hauck, Gesellschaft und Staat in Afrika, Frankfurt am Main 2001, S. 206.

⁵⁵ Engelhard, Tansania, S. 251.

⁵⁶ Suitner, Tanzania unter dem Einfluß internationaler Organisationen, S. 36.

⁵⁷ Ebd., S. 40.

⁵⁸ Engelhard, Tansania, S. 252.

In den achtziger Jahren macht sich ein wirtschaftliches Wachstum bemerkbar. So stiegen Importe und Exporte und auch das BSP verzeichnete einen Zuwachs.⁵⁹ Es muss an dieser Stelle aber angemerkt werden, dass dies nicht zwingend Indizien dafür sein müssen, dass es einen wirtschaftlichen Fortschritt gibt. So bräuchte es genauere Angaben zum Bevölkerungswachstum und zur Verteilung des Kapitals, um zu prüfen, ob dieses Wirtschaftswachstum gesellschaftlich positive Auswirkungen hatte.

Auch muss erwähnt werden, dass es einige Faktoren gab, die einem erfolgreichen wirtschaftlichen Aufschwung im Wege standen. Die Infrastruktur, das Bildungs- und Gesundheitswesen mussten weiter ausgebaut werden. Die großen Probleme, mit denen die Unternehmen konfrontiert waren, waren oft schlecht ausgebildete Arbeiter.⁶⁰ Mit der Strukturanpassung kam es allerdings zu weiteren Verschlechterungen im Bildungswesen, so forderte der IWF z. B. die Einführung des Schulgeldes. In einem Land wie Tansania, in dem die Menschen den Großteil ihres Einkommens für Nahrung ausgeben, ist es nicht verwunderlich, dass dadurch vielen das Privileg auf Bildung verwehrt wurde.⁶¹ Auch hatte die Liberalisierung der Wirtschaft eine steigende soziale Ungleichheit zur logischen Folge.⁶²

Zu einer positiven politischen Entwicklung kam es 1992, als das Mehrparteiensystem eingeführt wurde.⁶³ Bei der Wahl 1995, zu der erstmals andere Parteien zugelassen wurden, gewann jedoch Benjamin Mkapa von der CCM mit 61,8 Prozent.⁶⁴ Mkapa als dritter Präsident von Tansania verfolgte weiterhin die Strukturanpassung des IWF. Internationale Finanzinstitutionen beurteilten Tansania als eines der großen Vorbilder derselben. Der Tansanian-Schilling war eine stabile Währung und die Inflation war tendenziell am Sinken. Für den größten Teil der Bevölkerung bedeuteten allerdings die Auflagen des IWF eine Verschlechterung des Lebensstandards.⁶⁵ Benjamin Mkapa war während seiner Amtszeit sehr bemüht gegen die weitverbreitete Korruption vorzugehen und leitete dementsprechende Maßnahmen ein. Erfolg brachten diese allerdings nicht.⁶⁶ Laut *Le Monde* blühte die Korruption „vor allem aber durch die massive Verarmung der Bevölkerung.“⁶⁷

⁵⁹ Engelhard, Tansania, S. 252.

⁶⁰ Ebd., S. 253.

⁶¹ Suitner, Tanzania unter dem Einfluß internationaler Organisationen, S. 47.

⁶² Elke Grawert, Übergänge zur Demokratie im Spiegel von Landkonflikten in Tansania, in: Gesellschaft und Provokation der Moderne. Gerhard Hauck zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Reinhart Kößler/Daniel Kumitz/Ulrike Schult (PERIPHERIE-Sonderband 1), Münster 2005, S. 153–156, hier S. 155.

⁶³ Ebd.

⁶⁴ Schicho, Handbuch Afrika, S. 333.

⁶⁵ Ebd., S. 334.

⁶⁶ Ebd., S. 333.

⁶⁷ Augusta Conchiglia, Ist Afrika selber schuld? Urteile und Vorurteile über die Defizite eines Kontinents, in: *Le Monde Diplomatiques*, Afrika. Stolz & Vorurteile (2009), Heft 5, S. 6–10, hier S. 7.

Alle fünf Jahre finden Wahlen statt. Auch 2000 konnte Mkapa sich seinen Platz als Präsident sichern, jedoch nicht ohne dem Vorwurf des Wahlbetruges ausgeliefert zu sein. Dies führte sogar zu blutigen Ausschreitungen, die Lage konnte allerdings beruhigt werden, als die CCM und die Civic United Front (CUF) öffentlich zu einer Einigung kamen.⁶⁸ Auch änderte sich bei den nächsten Wahlen 2005 nichts, die die CCM mit Jakaya Kikwete mit großem Vorsprung gewann. Auch während seiner Regierungszeit sind es die Grundbedürfnisse, die der Staat nicht befriedigen kann: Mehr Schulen, ein besseres Gesundheitssystem und Ausbau der Infrastruktur.⁶⁹ Der Economist schreibt 2006: „But donors, disillusioned by the corruption and/or brutality that goes on elsewhere, are happy to pour money into somewhere that is, at least, both peaceful and stable.“ Dieser Satz sagt zwei Dinge aus: Einerseits, dass in Tansania die politische Lage besser ist als in vielen anderen Staaten, aber andererseits es noch weit davon entfernt ist, auf eigenen Beinen zu stehen und eine souveräne Wirtschaft zu betreiben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Tansania seit der Unabhängigkeit eine gewisse Stabilität erreicht hat. Es gab weder einen politischen Putsch noch eskalierte eine Situation in einem Bürgerkrieg.⁷⁰ Aber in wirtschaftlicher Hinsicht konnte es nie der Misere entkommen und ist nach wie vor abhängig von den Krediten der Geberländer und vom Weltmarkt, der die Preise bestimmt und deshalb großen Einfluss auf Tansanias Wirtschaft hat.

Schluss

Nach Betrachtung der postkolonialen Geschichte Tansanias wird offensichtlich, dass das Afrikanische „Teufelskreislaufmodell“ nicht auf diesen Staat anwendbar ist.

Erstens, weil die Zeit nach der Unabhängigkeit nicht in sinnvolle Zyklen unterteilt werden kann. Nyereres Nachfolger Ali Hassan Mwinyi änderte zwar den wirtschaftlichen Kurs, baute aber auf der politischen Stabilität seines Vorgängers auf. Die Präsidenten die nach Ali Hassan Mwinyi an die Macht kamen, orientierten sich politisch jeweils an ihren Vorgängern und ihre Wirtschaft war oder ist stark von außen beeinflusst. Deswegen würde es besser passen, Tansanias Geschichte als einen Entwicklungsstrang zu sehen, der teilweise stagniert, aber die Vorstellung von mehreren Zyklen ist nicht sehr treffend. Natürlich würde es Spielbüchlers Modell zulassen, zu behaupten, dass sich Tansania im ersten Zyklus befindet. Doch in welcher Phase befindet sich Tansania dann? Im Stadium des „Postkolonialen Rumpfstaates“ oder des „gescheiterten Staates“ bzw. des „stabilen Staates“? Irgendwo dazwischen.

⁶⁸ Schicho, Handbuch Afrika. S. 334.

⁶⁹ Tanzania Bye-bye poverty. An African country that deserves the money it gets, in: *The Economist* (2006), Sep 30th, [<http://www.economist.com/node/7971118>,] eingesehen 22.2.2012.

⁷⁰ Ansprenger, Politische Geschichte Tansanias, S. 181 ff.

Zweitens drückt Spielbüchlers Modell, wie in der Einleitung bereits erwähnt, eine Mitschuld der Regierung oder des Machthabers aus. Die Frage „ist Afrika selber schuld?“, mit der Augusta Conchiglia ihren Aufsatz in *Le Monde Diplomatique* betitelt, ist provokant.⁷¹ Ist auch Tansania selbst schuld, dass es das Ziel des stabilen Staates nicht erreicht hat? Nein. Besonders Nyereres Regierungszeit, aber auch jene seiner Nachfolger zeigen das. Keineswegs heißt das, dass jede politische Maßnahme positive Auswirkungen hatte, aber man kann sie nicht allein dafür verantwortlich machen, dass es keinen wirtschaftlichen Aufschwung gegeben hat. Denn wie man gesehen hat, misslang die Ujamaa-Politik Nyereres, aber auch die Konzepte der Weltbank und des IWF waren bis jetzt nicht erfolversprechend. Ob sie das jemals sein werden, ist fraglich. Die Auflagen des IWF verlangen Sparmaßnahmen und einen Schwerpunkt auf der Landwirtschaft. Kann ein Konzept gelingen, wenn es die Politik dazu zwingt, das Bildungssystem durch Einführung des Schulgeldes für wenige zugänglich zu machen und wenn es einen wirtschaftlichen Aufschwung durch agrarische Exporte erzielen will, wobei es doch kein reiches westliches Land gibt, das durch die Landwirtschaft seinen Aufschwung erzielt hat?

Tansania ist mit wenigen anderen Staaten in Afrika vergleichbar, denn hier liegt das Hauptproblem in der schwachen Wirtschaft. Die politische Stabilität ist in einem großen Maße gegeben und ein so friedliches Land gibt es auf diesem Kontinent kaum.

Literatur

Ansprenger Franz, Politische Geschichte Afrikas im 20. Jahrhundert, München 1992.

Conchiglia, Augusta, Ist Afrika selber schuld? Urteile und Vorurteile über die Defizite eines Kontinents, in: *Le Monde Diplomatique*, Afrika. Stolz & Vorurteile (2009), 5, S. 6–10.

Deutsch, Jan-Georg, Vom Bezirksamtman zum Mehrparteiensystem – Transformationen politischer Herrschaft im kolonialen und nachkolonialen Tansania, in: Tansania: Koloniale Vergangenheit und neuer Aufbruch, hrsg. Ulrich van Heyden/Achim von Oppen (Afrikanische Studien 7), Münster 1996, S. 21–47.

Engelhard, Karl, Tansania, o. O. 1994.

Fund for Peace, 2011 [<http://www.fundforpeace.org/global/?q=fsi-grid2011>], eingesehen 22.2.2011.

Grawert, Elke, Übergänge zur Demokratie im Spiegel von Landkonflikten in Tansania, in: Gesellschaft und Provokation der Moderne. Gerhard Hauck zum 65. Geburtstag, hrsg.

⁷¹ Conchiglia, Ist Afrika selber schuld? S. 6–10.

v. Reinhart Kößler/Daniel Kumitz/Ulrike Schult (PERIPHERIE-Sonderband 1), Münster 2005, S. 153–156.

Hauck, Gerhard, Gesellschaft und Staat in Afrika, Frankfurt am Main 2001.

Hecklau, Hans (Hrsg.), Ostafrika. Kenya, Tanzania, Uganda (Wissenschaftliche Länderkunden 33), Darmstadt 1989.

Herzog, Jürgen, Geschichte Tansanias. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Berlin 1986.

Nyerere, Julius, Freiheit und Entwicklung. Aus neuen Reden und Schriften von Julius K. Nyerere, hrsg. v. Dienste in Übersee, Frankfurt am Main 1981.

Osterhammel, Jürgen, Kolonialismus. Geschichte-Formen-Folgen, München 2009⁶.

Sarapatka, Manuel, Die sozioökonomische Entwicklung Tansanias im Vergleich Kolonialzeit und Unabhängigkeit, Dipl. Innsbruck 2004.

Schicho, Walter (Hrsg.), Nord- und Ostafrika (Handbuch Afrika 3), Frankfurt am Main 2004.

Spielbüchler, Thomas, Afrikanischer Teufelskreislauf? Ein roter Faden durch die postkoloniale Geschichte des Kontinents, in: *Zeitgeschichte* 36 (2009), 1, S. 4–19.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Länderbericht Tansania 1989, Wiesbaden 1989.

Suitner, Harald, Tanzania unter dem Einfluß internationaler Organisationen, Dipl. Innsbruck 1994.

Tanzania Bye-bye poverty. An African country that deserves the money it gets, in: *The Economist* (2006), Sep 30th. [<http://www.economist.com/node/7971118>], eingesehen 22.2.2012.

Justina Rauch ist Studentin der Geschichte im 5. Semester an der Universität Innsbruck. Justina.Rauch@student.uibk.ac.at

Zitation dieses Beitrages

Justina Rauch, Tanzania: Die postkoloniale Geschichte und der afrikanische Teufelskreislauf, in: *historia.scribere* 5 (2013), S. 285–297, [<http://historia.scribere.at>], 2012–2013, eingesehen 1.3.2013 (=aktuelles Datum).

© Creative Commons Licences 3.0 Österreich unter Wahrung der Urheberrechte der AutorInnen.